

A2 1. Natürliche Lebensgrundlagen bewahren

Antragsteller*in: Landesvorstand GRÜNE JUGEND Baden-
Württemberg (Beschluss vom 28.3.2025)
Tagesordnungspunkt: 3 Mehr Mut zur Jugend - Politik nur mit uns!

Antragstext

1 Junge Menschen brauchen nicht nur eine intakte Natur, sondern einen gesunden
2 Planeten, auf dem es sich gut und sicher leben lässt. Ein wichtiger Bereich ist
3 dabei der Gebäudebestand: Deshalb fordern wir **ein Sanierungssprintprogramm für**
4 **Mehrparteienhäuser**, verbunden mit dem Einsatz auf Bundesebene, Sanierungen aus
5 der Modernisierungsumlage auszunehmen und zu dem Prinzip der
6 Warmmietenneutralität zu kommen. So wollen wir CO₂-Emissionen im Gebäudebestand
7 schnell senken und Mieter*innen entlasten. Die **Holzbauweise soll bei**
8 **öffentlichen Ausschreibungen bevorzugt** werden, wobei darauf zu achten ist, dass
9 das Holz regional und nachhaltig erwirtschaftet wurde.

10 **Flächenfraß vermeiden: Bis 2035 soll der Netto-Null-Flächenverbrauch erreicht**
11 **und alte Industriebrachen begrünt oder umgewidmet** werden. Altlasten auf
12 ehemaligen Industrieflächen sollen untersucht und deren Beseitigung gefördert
13 werden. Abriss muss eingedämmt, Sanierung gegenüber Neubau bevorzugt werden.
14 Deswegen wird bei allen **landeseigenen Neubauprojekten ihre Unvermeidbarkeit**
15 **überprüft. Aufstockungen und Nachverdichtungen** müssen gefördert werden.

16 Ein **Landesinvestitionsfond** soll den Ausbau kommunaler Wärmenetze und -produktion
17 vorantreiben, während „**Sprinterprämien**“ den schnellen Ausbau fördern. Damit alle
18 von der Wärmewende profitieren, braucht es zudem **kostenlose Energie- und**
19 **Sanierungsberatungen und sozial gestaffelte Förderprogramme für private**
20 **Sanierungen**. Ein **Landeskonzept für die schrittweise Stilllegung und den Rückbau**
21 **von Erdgasnetzen** soll gemeinsam mit den Netzbetreibern erarbeitet werden und den
22 Umstieg langfristig vervollständigen. **Umwelt- und industrielle Wärmequellen** wie
23 Geothermie, Flusswärme und industrielle Abwärme müssen systematisch erfasst und
24 in die Wärmeplanung integriert werden. Potenziale der Solarthermie sollen dabei
25 geprüft und ebenfalls in die Wärmepläne integriert werden. **Quartierspeicher**
26 **müssen gezielt unterstützt** werden, um Wärme lokal effizient zu speichern, und
27 Verteilnetzbetreiber müssen dazu berechtigt werden, entsprechende
28 Energiespeicher zu betreiben. **Landesbürgschaften** erleichtern die Finanzierung
29 kommunaler Projekte, und **Förderprogramme** helfen Verteilnetzbetreibern beim
30 **Netzausbau**, um überall einen Wärmepumpen Einbau zu ermöglichen.

31 Die Energieversorgung der Zukunft braucht klare Maßnahmen: Deshalb müssen wir
32 **Agri-Photovoltaik ausbauen, Genehmigungsverfahren beschleunigen und die**
33 **Akzeptanz bei Landwirt*innen erhöhen.** Darüber Hinaus müssen wir die
34 **Tiefengeothermie stärken und fossile Brennstoffe bis 2040 bei Endkund*innen**
35 **überflüssig machen.** Standortkommunen müssen über eine **verpflichtende Abgabe von**
36 **mindestens 0,2 Cent** pro Kilowattstunde an Windkraftprojekten beteiligt werden
37 und Bürger*innen, wo möglich, durch **Beteiligungsmodelle an Erneuerbaren**
38 **Energieprojekten** profitieren. Um Flächen effektiver zu nutzen, sollen eine
39 **Flächenbörse für erneuerbare Energien und kommunales Flächenpooling** eingeführt
40 werden. Die **Pensionsrücklagen des Landes** sollen in einen Fond umgeschichtet
41 werden, der in kommunale Energiewende-Projekte investiert.

42 **Klimaschutz muss als kommunale Pflichtaufgabe** festgeschrieben und
43 **klimaschädliche Vorhaben** durch einen Klimavorbehalt für sämtliche
44 Landesförderprogramme grundsätzlich unterlassen werden. Der
45 **Klimasachverständigenrat soll in seinen Aufgaben gestärkt** und ein **CO2-Restbudget**
46 auf Landesebene mit verpflichtenden Reduktionspfaden rechtlich festgelegt werden.
47 Die landeseigenen **Unternehmen der Energieerzeugung und der Netzbereitstellung**
48 sollen voneinander getrennt und die **fehlenden Anteile der**
49 **landeseigenen Netzbetreiber gänzlich aufgekauft** werden.

50 Junge Menschen brauchen neben einem stabilen Klima für eine lebenswerte Zukunft
51 auch sauberes Wasser, gesunde Böden und eine intakte Natur. Deshalb fordern wir
52 **konsequente Umsetzung und Ausweitung von Artenhilfsprogrammen, die schnellere**
53 **Renaturierung von Mooren und Gewässern sowie den Ausbau und die Vernetzung von**
54 **Biotopverbänden,** um bedrohte Ökosysteme zu schützen. Die Baumförderung von
55 **Streuobstwiesen muss verdoppelt werden, nachhaltige Landwirtschaft und**
56 **Erosionsschutzmaßnahmen** müssen ausgeweitet werden, um langfristige
57 Bodengesundheit zu sichern. Das Konzept des **Freiwilligen Ökologischen Jahrs**
58 wollen wir stärken und die Arbeitsbedingung der Absolvent*innen verbessern.

59 Für eine bessere Mülltrennung und zur Entlastung der Bürger*innen muss **Biomüll**
60 **kostenlos und verpflichtend** werden. Wir fordern zudem eine **flächendeckende**
61 **Umstellung auf nachhaltige Waldwirtschaft,** die Monokulturen abbaut und naturnahe
62 Dauerwälder stärkt. Hierzu sollen sich **mindestens 10% der Waldfläche in**
63 **zusammenhängenden Flächen ohne menschlichen Einfluss** entwickeln können.

64 Die Landwirtschaft muss nachhaltiger werden: **Bis 2030 sollen Pestizide um die**
65 **Hälfte reduziert, Biomusterregionen verdoppelt und Lebensmittelverluste in der**
66 **gesamten Lieferkette halbiert** werden. Öffentliche Kantinen sollen bis 2030
67 mindestens **zur Hälfte Bio- und regionale Lebensmittel** und eine pflanzliche
68 Option anbieten. Die Subventionierung öffentlicher Mensen muss stärker auf
69 **fleischfreie Ernährung** ausgerichtet werden. Landwirt*innen müssen beim
70 Artenschutz und der Umstellung auf **klimafreundliche Bewirtschaftung** finanziell
71 unterstützt werden. Besonders junge Landwirt*innen müssen bei der Übernahme
72

73 eines Hofes und einer möglichen Umstellung auf klimafreundliche Bewirtschaftung
74 gefördert werden. **Anreize für den Naturschutz in der Landwirtschaft** sollen
75 gestärkt und die Anbindehaltung bis spätestens 2030 überwunden werden. Eine
76 gesetzliche Grundlage für eine Weiterbildung im Bereich Agrarpädagogik soll
geschaffen werden.

77 Flüsse brauchen mehr Raum, um wertvolle Lebensräume zu bilden. Hierfür sollen
78 **Auenlandschaften geschaffen** werden, die gleichzeitig dem Hochwasserschutz
79 dienen. Der Schutz unserer natürlichen Ressourcen ist eine Zukunftsfrage – wir
80 müssen jetzt handeln, um kommenden Generationen eine lebenswerte Umwelt zu
81 sichern!